

**Jahresrückblick: Frauenstudienzirkel 11. Jahrgang:  
Herbst 2017/Frühjahr 2018 im ega: Frauen im Zentrum um 18.30 Uhr,  
Windmühlgasse 26, 1060 Wien**

**28. September 2017: Veronika Helfert** hat 2016 das Johanna-Dohnal-Stipendium für ihr Dissertationsprojekt „Zur Frauen- und Geschlechtergeschichte der Rätebewegung in Österreich im europäischen Kontext 1916/17-1924“ erhalten. Sie wird darüber berichten und auf die Auswirkungen des Geschlechts auf politische Prozesse und Handlungsspielräume von Akteurinnen eingehen.

**12. Oktober 2017: Frauenleben:** Fünf Zeitzeuginnen verdeutlichen die Situation der Frau in Österreichs 2. Republik" – eine sehr beeindruckende DVD-Dokumentation dieser speziellen Frauenleben mit anschließender Diskussion (DVD kann bei Hildegard entlehnt werden).

**16. November 2017: Stella Klein-Löw: Pädagogin – Psychologin – Politikerin –  
Erwachsenenbildnerin**

Der Vortrag beschäftigt sich mit dem Leben und Wirken dieser großen Lehrerin, Volksbildnerin und Politikerin, die 1939 wegen ihrer jüdischen Herkunft vom nationalsozialistischen Regime in die Emigration gezwungen wurde. Eine Spurensuche, die sich auf die Beiträge einer Tagung der Frauenarbeitsgemeinschaft der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung – die inzwischen auch in Buchform vorliegen – stützt. Die Vortragenden sind Herausgeberinnen des Bandes „Erlebtes und Gedachtes“. Stella Klein-Löw (1904-1986). Pädagogin – Psychologin – Politikerin – Erwachsenenbildnerin. (= *biografiA*. Neue Ergebnisse der Frauenbiografieforschung Bd. 16). Praesens Verlag, Wien 2015.

**Referentinnen:**

**Traude Bollauf**

Studium der Geschichte nach einem langen Journalistinnenleben. Diplomarbeit „Kinder-Emigration“ 2003, Diss. „Dienstmädchen-Emigration“ 2010. In beiden Fällen ist Stella Klein-Löw eine wichtige Protagonistin. Heute vor allem im Bereich der Exilforschung - Frauen-AG der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge) - tätig.

**Ilse Korotin**

Studium der Philosophie, Soziologie und Geschichte. Leiterin der IWK-Dokumentationsstelle Frauenforschung, des multimodularen Forschungs- und Dokumentationsprojekts *biografiA*. Datenbank und Lexikon österreichischer Frauen sowie der FrauenAG der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge).

**Ursula Stern**

Teilstudium der Geschichte und Romanistik, Exilforscherin (u.a. im Projekt „Servitengasse 1938. Spurensuche in der Nachbarschaft“). Ehrenamtliche Tätigkeit im Verlagswesen, im Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, im Bezirksmuseum Alsergrund. Mitarbeiterin der FrauenAG der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge).

**14. Dezember 2017: Manuela Wade: "Kein Weihnachtsmärchen - Kinderarmut in Österreich"**

**Armut tut weh**

Armut bedeutet neben wenig Geld einen Mangel an Lebenschancen und emotionale Belastungen. Das reicht von schlechten Wohnbedingungen, weniger Bildungsmöglichkeiten bis zum Ausschluss aus Freizeitaktivitäten. Und Armut macht krank. Das Akzeptieren der eigenen Situation und das Zurücknehmen der Ansprüche hinterlässt Spuren: Armutsbetroffene Kinder erleben sich als weniger wert und, haben das Gefühl, nichts verändern zu können.

**Potenziale erkennen und Chancen eröffnen**

Projekte der Volkshilfe setzen bei den Potenzialen der Kinder an – und zeigen so alternative Entwicklungsmöglichkeiten auf. Gemeinsam mit Fachkräften werden Workshops durchgeführt und Unterlagen mit folgenden Zielsetzungen erarbeitet:

- Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Problemlagen wie Armut,
- Sensibilisierung für die eigenen Rechte auf spielerische Weise sowie
- Bewusstmachung der aktiven und gestaltenden Rolle von Kindern.

Durch die Stärkung ihrer Handlungsfähigkeit (Empowerment) erleben armutsbetroffene Kinder neuen Selbstwert und damit Chancen für die eigene Zukunft.

### **Spendensammlung des Frauenstudienzirkels für die Aktivitäten der Volkshilfe!**

**18. Jänner 2018:** Dr.in Elfriede Fritz über „Gender Mainstreaming und Gender Budgeting – ein ständiges Bemühen um Gleichstellung“

**15. Februar 2018:** Dr.in Elfriede Fritz über das Buch von Adele Jellinek – Das Tor:

Adele Jellineks Roman Das Tor wurde 1929 als Fortsetzungsroman in der Wiener Arbeiter-Zeitung gedruckt, geriet durch das Schicksal der jüdischen Autorin jedoch ebenso in Vergessenheit wie sie selbst. Der Roman fängt ein Stück Wiener Zeitgeschichte ein - ein Zeitbild, das den proletarischen Alltag der Bewohner eines Hauses in der Zwischenkriegszeit zugänglich macht. Im Mittelpunkt der Geschehnisse stehen dabei die fünfzehnjährige Hanna Jörgi und ihre Freunde. Die inneren und äußeren Veränderungen beim Erwachsenwerden schildert der Roman genauso berührend wie die sozialen Umstände, in denen die Kinder und Jugendlichen aufwachsen. Arbeitslosigkeit und Armut sowie die damit verbundenen individuellen und sozialen Folgen prägen das Schicksal und die Entscheidungen der Heranwachsenden.

*Adele Jellinek, 1890 im Arbeiterbezirk Ottakring geboren, Jüdin, schrieb vorwiegend Erzählungen, Feuilletons und Gedichte, veröffentlichte in sozialistischen (Tages-)Zeitungen und war Mitglied der Vereinigung sozialistischer Schriftsteller. Seit einer misslungenen Operation war sie an den Rollstuhl gefesselt. Im Mai 1943 wurde sie nach Theresienstadt deportiert, wo sie im September 1943 starb.*

**15. März 2018:** Dipl.Ing.in Shams Asadi, Leiterin des Büros für Menschenrechte der Stadt Wien: " Menschenrechte in Österreich und International: Erfahrungen und Aktivitäten des Menschenrechtsbüros der Stadt Wien" **Ort: Wien 1., Neutorgasse 15**

**12. April 2018: Mag.a Barbara Mithlinger**, Historikerin und Künstlerin, Enkeltochter des Widerstandskämpfers Johann Mithlinger und Obfrau des gleichnamigen Gedenkvereins: „Erinnern und Gedenken: eine Auseinandersetzung mit (Familien) Geschichten, mit den Untiefen, Widersprüchen und Wunderbarkeiten des menschlichen Seins. Ein Plädoyer für das Lebendige.

Barbara Mithlinger brachte uns ein sehr berührendes Zeugnis vom Leben und Wirken ihres Großvaters nahe.

**17. Mai 2018:** DDr.in Evelyn Dürmayer: " Ein Unbekannter: der Gerichtshof der Europäischen Union in Luxemburg: auch für Frauen interessant? " Ein historischer Abriss und einige relevante Entscheidungen.

**7. Juni 2018:** „Warum Frauen Berge besteigen sollten“. Eine Reise durch das Leben und Werk von Dr. Gerda Lerner, ein Film von Renate Keller. Dieses historische und feministische Dokument sollte **jede Frau** gesehen haben! Die DVD kann bei Hildegard entlehnt werden.